Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 38 (1981)

Heft: 4

Artikel: Windrädchenlanze und Steckenpferd : Kinderturnier und Kampfspielzeug um 1500

Autor: Wüthrich, Lucas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-167656

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Windrädchenlanze und Steckenpferd

Kinderturnier und Kampfspielzeug um 1500

von Lucas Wüthrich

Im «Triumphzug Maximilians I.», dem zwischen 1516 und 1518 von den besten deutschen Künstlern geschaffenen Holzschnittfries[1], treten unter anderem mehrere Reitergruppen auf, die für die verschiedenen Arten des spätmittelalterlichen Turniers zu Pferd gerüstet sind. Auf der Pferdedecke des ersten Reiters zum «Teutschen gestech[2]» erkennt man ein bekränztes Engelchen, in untadeliger Haltung das Steckenpferd reitend und eine Windrädchenlanze haltend *(Abb. 1)*. Diese Übersetzung des kriegerischen Spiels der Erwachsenen ins Kindliche wirkt belustigend. Der betreffende Ritter führt, zur Erweiterung des Scherzes, noch zwei gekreuzte Windrädchen auf dem Brustteil der Pferdedecke und dasselbe Spielzeug, diesmal in dreidimensionaler Ausführung, als Helmzier *(Abb. 2)*. Der Einfall des Künstlers, Hans Burgkmairs, ist nicht einmalig; er hat sich hier eines zu seiner Zeit durchaus gängigen Motivs bedient. In der Tat bilden Windrädchenlanze und Steckenpferd, einzeln oder in Kombination, das modische Kriegsspielzeug kleiner Knaben im Übergang vom 15. zum 16. Jahrhundert. Die lustbetonte Verwendung in der Graphik und Malerei paßt vorzüglich in die Jahrzehnte, in denen ein neues, lebensfrohes und ungekünsteltes Zeitalter anbricht; man hat es mit einem typischen Requisit der spätesten Gotik und der frühen Renaissance, vor allem im schwankgewohnten schwäbischen Raum zu tun. Weder vor 1470 noch nach 1530 gibt es Windrädchen in Lanzenform und Turnier-Steckenpferde, die eindeutig als Kampfspielzeuge aufzufassen sind. Ausnahmen mögen diese Regel bestätigen. Wohl stößt man später, bis ins 17. Jahrhundert, noch vereinzelt auf gleichartiges Spielzeug, doch hat es mit dem Turniergedanken nichts mehr zu tun. Es ist ein Unterschied, ob ein Windrädchen als travestierte Turnierlanze und Stangenwaffe aufgefaßt und auch dargestellt wird oder als ein im Winde sich drehender Propeller. Die Windrädchen des ausgehenden Mittelalters sind effektiv als kindliche Kampfwaffen angefertigt und verwendet worden. Knaben, die eben erst laufen gelernt haben, ahmten damit das Turnier oder den Tjost (Duell) der Erwachsenen nach und eigneten sich dabei Geschicklichkeit in der Bewegung und Schlauheit im Agieren an.

Die Waffen mußten natürlich ungefährlich sein. Die Erfindung des Windrädchens als Kampfspielzeug mag man sogar auf dieses Postulat zurückführen. Der Propeller an der Schaftspitze verhindert das Eindringen der Lanze in den Körper des Gegners. Eine hochgezüchtete Form des Windrädchens setzt den Propeller etwas hinter der Spitze an, versieht aber den Ort mit einem kleinen Teller, der einen genügenden Schutz bewirkt (vgl. *Abb. 6 und 7*).

Daß eine Kampflanze mit einem Windrädchen versehen wird, könnte man – aus heutiger Sicht – für eine Verulkung der Kriegs- und Turnierwaffe halten. Auf die Zeit um 1500 bezogen, handelte es sich aber lediglich um die für das Kind berechnete Spielzeugwaffe. Wer würde heute einen Spielzeugpanzer für lächerlich halten? Der Trieb des Kindes, die gefährliche und ehrenvolle Kampftätigkeit der Erwachsenen in einer ihm angemessenen Art zu wiederholen, ist hier entscheidend. Die Entschärfung durch den Propeller stellt eine durchaus sinnvolle Verwandlung der Lanze in ein Spielzeug dar. Das sich bewegende Element des Flügels kommt dem motorischen Trieb des Kindes entgegen und verleiht der Lanze zudem eine Funktion, die von ihrer eigentlichen kriegerischen Zweckbestimmung abzulenken vermag, ja diese in einer späteren Entwicklungsphase sogar völlig vergessen macht.

Die ersten Vorkommen von *Windrädchenlanzen* stehen meist im Zusammenhang mit wirklichen *Kinderkämpfen,* bei denen mit kindlichem Ernst das Tun der Erwachsenen imitiert wird. Soweit wir feststellen konnten, kommt ein Kinderduell mit Windrädchen zuerst im druckgraphischen Werk des Israel van Meckenem, um 1475, vor *(Abb. 3)*. Es ist noch religiös eingebettet und als eine Art geistlichen Scherzes aufzufassen: Jesus, erkennbar an seinem Kreuznimbus, stößt in einem zu Fuß (also nicht mit Steckenpferden)

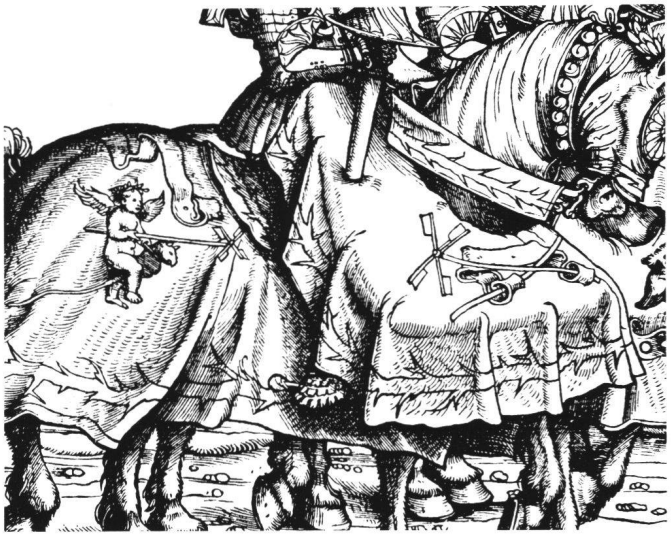

Abb. 1 Das «Teutsch gestech». Turnierreiter aus dem *Triumphzug Maximilians I.* Holzschnitt von *Hans Burgkmair,* [1516], Ausschnitt. [Kat. Nr. 27]

Abb. 2 Siehe Abb. 1. Holzschnitt von *Hans Burgkmair*, [1516], Ausschnitt. [Kat. Nr. 27]

ausgetragenen Turnier[3] mit Johannes Evangelista zusammen, der im Nimbus namentlich bezeichnet ist. Die Streiter werden hinter ihrem Rücken von Engelchen assistiert. Das Komische der Situation wird unterstrichen durch die lose Bekleidung der Kämpfer sowie ihre zwischen Mut und Zaghaftigkeit schwankende Haltung. Im Buchholzschnitt eines Heidelberger Druckwerks um 1500 erscheint der Kinderkampf in der Form des «berittenen» Turniers: Die Gegner führen Steckenpferde und haben die Lanzen – zweiflüglig und vierflüglig – regelkonform unter dem Arm «eingelegt» *(Abb. 4)*. Daß auch Engelchen, nicht nur profane Putten, gegeneinander antreten, ist zuerst auf einem Holzschnitt Dürers festzustellen *(Abb. 5)*: Im Ex Libris für Willibald Pirckheimer verteidigt sich ein Engelchen mit Schild und Rettich gegen einen Feind, der das Windrädchen als ordinäre Stangenwaffe handhabt und eben im Begriffe ist, einen zweihändig schräg von oben nach unten gerichteten Stoß zu vollführen[4]. Auf zwei Buchminiaturen von Dürer reiten Engelchen auf verschiedenen Tieren – Einhorn, Bär und Meerungeheuer – gegeneinander; der Kampf spielt sich hier im Reich der Fabelwesen ab (*Abb. 6;* Nr. 6). Gleich unwirklich mutet der Kampf eines nackten Engelchens gegen einen keulenbewehrten und frauenraubenden Kentauer auf einem Scheibenriß von Dürer an (Nr. 7). Üblicherweise haben die Windrädchen zwei, öfters vier, mitunter auch sechs Flügel *(Abb. 8a)*. Urs Graf bringt eine absonderliche Weiterentwicklung der Kinderlanze: sie weist nicht nur an der Spitze ein Windrädchen auf, sondern ein zweites vierflügliges wird dem Schaft winkelförmig aufgesetzt *(Abb. 7)*. Mit dieser zweipropellerigen Superwaffe stürmt ein Engelchen mit besten Erfolgschancen auf einen Widersacher los, der sich sowohl mit einem Schild, aus dessen Buckel ein Zapfenzieher wächst, als auch mit einem lappigen Krautstiel wehrt.

Ein wirklichkeitsbezogenes Kinderturnier bringt Hans Herbst auf der bemalten Tischplatte von 1515 zur Darstellung *(Abb. 8)*[5]. Die Lanze wird von den nackten Knäbchen wiederum fachgerecht unter den rechten Arm gepreßt und mit der rechten Hand waagrecht gehalten, während die linke Hand am Zügel eines vogelköpfigen Steckenpferds liegt. Im Schritt reiten sie gegeneinander und probieren, sich «aus dem Sattel» zu heben. Wie beim richtigen Turnier, das übrigens auf derselben Tischplatte in verschiedenen Formen vorgeführt wird, sind die Lanzen von beträchtlicher Länge.

Bei Ambrosius Holbein *(Abb. 9)* verwendet ein kleiner Streithahn sein mehr pikenartiges Windrädchen als Schlagwaffe gegen einen Keulenschwinger; er hat sich bereits zur Flucht gewendet und das Reiten ganz vergessen. Ein noch grimmigerer Kampf zwischen Kindern findet auf einem Augsburger Buchholzschnitt von 1520 statt *(Abb. 10)*: Der eine Knabe ist aus dem Sattel gehoben und seiner Lanze bar, er wehrt sich zwar noch mit dem Schild, scheint aber schon besiegt.

Auf den beiden Kinderalphabeten von Hans Holbein d. J. spielt die Kopfbedeckung der Knäbchen, von denen das eine nackt, das andere angezogen ist, eine Hauptrolle; Hut und Kranz mögen als billigen Ersatz für eine Helmzier gedacht sein *(Abb. 11)*. Ein oberdeutsches Kartenspiel von etwa 1500 zeigt auf der Karte «Schwerter 7», wie ein lanzenbewehrter Nackedei einen Steckenpferdreiter mit dem Windrädchen vor sich her treibt *(Abb. 12)*. Auf Pieter Bruegels Gemälde mit den Kinderspielen fechten noch 1560 Kinder mit dem Windrädchen, diesmal aber Mädchen, was für die Zeit um 1500 völlig undenkbar wäre (Nr. 14)[9].

Abb. 3 Fußturnier zwischen dem Christkind und Johannes Evangelista. Kupferstich von *Israel van Meckenem*, um 1475. [Kat. Nr. 1]

Abb. 4 Kinderturnier. Heidelberger Buchholzschnitt, um 1500. [Kat. Nr. 2]

Abb. 5 Kinderkampf. Holzschnitt von *Albrecht Dürer,* 1500/03, Ausschnitt (Ex Libris Willibald Pirckheimer). [Kat. Nr. 3]

Die Darstellung kämpfender Paare findet sich weniger häufig als die von *Einzelfiguren.* Sie fechten entweder einen Scheinkampf aus oder führen das Windrädchen einfach als Spielzeugwaffe mit sich, ohne sie als solche einzusetzen. Auch hier geht wieder Israel van Meckenem, mit seinem Stich «Das Kinderbad» von etwa 1475, voran (Nr. 16). Im Œuvre des Hieronymus Bosch kommen zweimal Kinder mit Windrädchen vor: zuerst auf dem Bild des Gauklers in St-Germain-en-Laye (Nr. 17) und dann auf der Rückseite der Kreuztragung in Wien. Diese Grisaille bildet insofern eine Besonderheit, als hier das lanzenführende Kind noch so klein ist, daß es sich nur mit Hilfe eines Laufgestells fortbewegen kann *(Abb. 14).* Hans Baldung bringt auf einer Titelbordüre den Ringkampf zweier nackter Knaben, die von bekleideten «Kampfrichtern» mit senkrecht gestellten Windrädchenlanzen umgeben werden *(Abb. 15).*

Die kindliche Tätigkeit des Steckenpferdreitens und des harmlosen «Lanzenstechens» werden in einer Illustration der 1511 in Venedig erschienenen Bibel von Mallermi zu den Attributen eines Toren, der zudem Kopfputz und Fell eines Indianers trägt und von den umherstehenden Knaben verspottet wird *(Abb. 16).* Diesen Holzschnitt nahm sich Hans Holbein d. J. zum Vorbild für eine seiner Icones des Alten Testaments, wobei er die Torheit noch insofern verdeutlichte, als er den Narren verkehrt auf dem Steckenpferd reiten läßt *(Abb. 17).*

In Kampfpose erfaßt ist ein leicht bekleidetes Engelchen auf der Titelbordüre eines Straßburger Druckes von 1515 *(Abb. 18).* Es reizt offenbar ein anderes Engelchen, das wie ein Sieger auf einem Blütenkelch steht (Nr. 25)[6]. Geflügelte Putten, die das Moulinet mehr als Spielzeug denn als Waffe führen, kommen zweimal im Œuvre des Hans Leu d. J. vor (*Abb. 20,* Nr. 34), ferner bei Lucas van Leyden *(Abb. 19),* bei Urs Graf (Nr. 21, 33) und Albrecht Dürer *(Abb. 13).* Im Sippenaltar des Bernhard Strigel in Washington, um 1520, beißt ein Hund in die Lanze des kleinen Judas Thaddäus (Nr. 32). Sippenaltäre bringen stets mehrere Kinder zur Darstellung, und ohne Zweifel ließen sich bei intensiver Prüfung einer Vielzahl solcher Altargemälde noch weitere Windrädchenträger und Steckenpferdreiter eruieren.

Nach 1530 kommt das Windrädchen nach unserer Feststellung nur noch selten und kaum mehr als Waffe vor. Als ein spätes, schönes Beispiel sei auf einen Berner Scheibenriß, wohl von Hans Jakob Düntz (von etwa 1630), hingewiesen; hier nun wird die Tracht, nach dem letzten spanisch-französischen Schnitt, ebenso wichtig wie das Spielzeug selbst *(Abb. 21).*

Steckenpferdreiter treten in der Zeit um 1500 stets als Putten oder kleine angezogene Bübchen auf. Für Engelchen scheint das Reiten – im Gegensatz zum kämpferischen Windrädchenspiel – eine unziemliche Tätigkeit bedeutet zu haben. Steckenpferde sind im Einzelvorkommen auch kaum je als Requisiten eines Kinderturniers verstanden worden. Sie dienten mehr nur zur Fortbewegung nach ritterlichem Vorbild. In der Entwicklung des Kinderspiels muß sich um 1520/30 eine Abkehr vom Kriegerischen, Turnierhaften vollzogen haben, denn danach erscheinen sowohl Windrädchen als auch Steckenpferde fast nur noch als eigenwertige Einzelspielzeuge. Nunmehr wird das Reiten an sich betont, wozu notwendigerweise das Leitseil und die Geißel (oder der Stecken), mitunter auch das Zaumzeug gehören *(Abb. 23).*

Das früheste Vorkommen eines Steckenpferdes erscheint auf dem Frankfurter Kreuzigungsaltar von 1445[7] im Historischen Museum Frankfurt am Main *(Abb. 22).* Kopf und Hals des Reittiers haben hier die Form eines Schwans; auch später noch kommen – wie gezeigt wurde – Steckenpferde mit Vogelköpfen vor (Nr. 9). In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß die meisten Kreuzigungsdarstellungen der Spätgotik unter den Zuschauern ein Kind, oft mit Spielzeug, aufweisen. Den Grund dazu darf man vielleicht darin erkennen, daß man die Kinder gern zu Hinrichtungen führte, um ihnen ein warnendes Beispiel für die Folgen gesetzlosen Lebenswandels zu geben. Eine andere Erklärung besagt, daß das primitive geistige Verhalten der Henkersknechte, die um die Kleider des Heilands würfeln, demjenigen eines Kindes gleichzusetzen ist[8].

Die nächsten uns bekanntgewordenen Steckenpferdreiter erscheinen auf einem Buchholzschnitt aus Ulm von 1473 (Nr. 42) und bei Israel van Meckenem (Nr. 43). Etwas spätere Beispiele liefern der Meister aus Frankfurt (um 1505, Nr. 45), Hans Baldung (im Holzschnitt «Die Kinderaue» von 1512, Nr. 47), die Chronik des Luzerner Diebold Schilling (1513, Nr. 48), Hans Holbein d. J. in der Karlsruher Kreuztragung von 1514 (hier mit Zaumzeug, Nr. 50) sowie holzgeschnittene Querleisten in Basler Drucken von 1520

Abb. 6 Turnier von Engelchen auf Fabeltieren. Miniatur von *Albrecht Dürer* in einem Aldus-Manutius-Druck, Venedig 1502/03. [Kat. Nr. 5] Museum Boymans-van Beuningen, Rotterdam.

und von 1523/25 (Nr. 51, 52). Das zuletzt erwähnte Beispiel führt besonders eindrücklich vor, wie ein Knabe sein widerspenstiges Reittier mit der Gerte züchtigt und antreibt. Ein Holzschnitt aus Straßburg von 1514 zeigt, wie der Tod einem Kind begegnet, das vor Schrecken sein Steckenpferd fallenläßt (Nr. 49); hier wird das Steckenpferd zum Symbol des Kindseins überhaupt. Fast selbstredend taucht das Motiv auch noch bei Pieter Bruegel auf (im Stich der Georgs-Kirmeß von 1559, Nr. 55) und – gleichsam als Abschluß – auf einem spanischen Kinderporträt aus der Schule des Alonso Sanchez Coello in der alten Pinakothek (um 1580, Nr. 56). Das Steckenpferd wird da völlig anders aufgefaßt, nicht mehr nur als Kinderspielzeug, sondern zugleich als fürstliches Statussymbol. An Stelle der Spielzeuglanze, die bei einem spanischen Prinzen lächerlich und entwürdigend wirken würde, tritt ein scharfer kleiner Spieß. Dem Höfischen und Standesmäßigen wird gegenüber dem echt Kindlichen und Verspielten der Vorzug gegeben. Zeit und Kulturkreis setzen hier andere Vorzeichen.

Windrädchen und Steckenpferd, zusammen oder einzeln vorkommend, sind besonders kennzeichnend für die Kunst kurz vor und kurz nach 1500. Obwohl sich beide vom ritterlichen Turnierwesen ableiten, geben sie Zeugnis vom Verständnis für echtes Kindsein. Auch wenn das Handeln der privilegierten Standespersonen imitiert wird, bleibt das Spiel von hohen und getragenen Ansprüchen frei und dokumentiert eine unbeschwerte Lebenseinstellung. Man hat es mit einem typisch oberdeutschen, im engeren Sinn wohl schwäbischen Element zu tun[9]; seine Verwendung wirkt humorvoll und gemüthaft, volksverbunden und lebensbejahend, frei von martialischer Gesinnung. Man darf es als eine zeitlich und weitgehend auch lokal begrenzte kulturgeschichtliche Chiffre auffassen.

Verzeichnis der dem Autor bekanntgewordenen Motive

Kämpferpaare mit Windrädchenlanzen

1 Um 1475 *(Abb. 3)*
Jesus kämpft gegen Johannes (beide bekleidet und assistiert von Engelchen).
Kupferstich von *Israel van Meckenem*, 35 × 158 mm.
G. 451; L. 600; P. II. 198 (Nr. 262). – Abb.: Lehrs, IX. Tafelband, Tf. 258, Nr. 621.

2 Um 1500 *(Abb. 4)*
Zwei bekleidete Kinder auf Steckenpferden.
Holzschnitt, 19 × 55 mm.
Heidelberger Druck, s. d., ohne Angabe des Druckers.
In: *Antidotarius contra furiosum Veneris frenesim per Guolfum Cyclopium Cycneum*, Rückseite des Titelblattes (Ex: Universitätsbibliothek Basel, F IX 19, Nr. 5).

3 Zwischen 1500/1503 *(Abb. 5)*
Zwei bekleidete Engelchen, eines kämpft mit Schild und Rübe.
Holzschnitt von *Albrecht Dürer*, 25 × 75 mm [Ausschnitt].
Exlibris des Willibald Pirckheimer.
B. app. 52; Knappe 214.

4 1502 (oder kurz vorher)
Zwei nackte Kinder auf Steckenpferden.
Silberstiftzeichnung von *Hans Holbein d. Ä.* etwa 18 × 50 mm [Ausschnitt].

Kupferstichkabinett Basel, Inv. U. XX., fol. 19 recto (Skizzenbuch).
HP. LANDOLT, *Das Skizzenbuch Hans Holbeins des Älteren,* Olten 1960, S. 105.

5 Um 1502/03 *(Abb. 6)*
Zwei nackte Engelchen auf Einhorn und Bär reitend.
Gouache, goldgehöht, von *Albrecht Dürer* (Werkstatt), 90 × 198 mm [Ausschnitt].
Miniatur in: ARISTOTELES und THEOPHRASTUS, *Opera,* Vol. III, Venedig (Aldus Manutius) 1497, fol. aa && II recto.
Museum Boymans-van Beuningen Rotterdam, Inv. MB 1940/B 1.
W. L. STRAUSS, II. 1502/31.

6 Um 1504/05
Ein nacktes und ein bekleidetes Kind auf Meerungeheuern reitend.
Gouache, goldgehöht, von *Albrecht Dürer* (Werkstatt), etwa 50 × 180 mm [Ausschnitt].
Miniatur in: ARISTOTELES, *Organum Graece,* Venedig (Aldus Manutius) 1495, fol. A III recto.
Niedersächsische Landesbibliothek Hannover, 153.
W. L. STRAUSS, II. 1504/47.

7 1510
Ein nacktes Engelchen kämpft gegen keulenbewehrten Kentauer.
Scheibenriß (Feder in Schwarz) von *Albrecht Dürer,* 264 × 191 mm.
Urteil des Kaisers Trajan, Oberbild rechts.
Britisch Museum London, 1895-9-15-963.
W. 446; W. L. STRAUSS, III. 1510/27.

8 1511 *(Abb. 7)*
Zwei nackte Engelchen, eines nur mit Schild und Krautstiel bewaffnet.
Holzschnitt von *Urs Graf,* 235 × 195 mm.
Papsttitel. Vorkommend in Druckwerken von Amerbach/Petri/Froben, Basel, erstmals 1511.
MAJOR / GRADMANN, *Urs Graf,* 132; His 281.

9 1515 *(Abb. 8)*
Zwei nackte Kinder auf Steckenpferden mit Vogelköpfen.
Holztafelgemälde von *Hans Herbst,* je etwa 6 × 14 cm [Ausschnitte].
Bemalte Tischplatte, sogenannter «Holbeintisch», Zentrum.
Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Inv. Dep. 527.
ZAK 11, 1950, S. 40–42.

10 Um 1519 *(Abb. 9)*
Zwei nackte Kinder, eines nur mit Keule bewaffnet.
Federzeichnung von *Ambrosius Holbein* (zugeschrieben), 34 × 273 mm.
Fries mit 18 spielenden Kindern, Entwurf zu Querleiste.
Kupferstichkabinett Basel, Inv. Nr. 1948.4.
Katalog der Basler Holbeinausstellung 1960, Nr. 109.

11 1520 *(Abb. 10)*
Zwei nackte Kinder auf Steckenpferden.
Holzschnitt (in der Art von *Hans Burgkmair),* 22 × 82 mm [Ausschnitt].

Abb. 7 Engelchen im Turnier mit doppeltem Windrädchen. Holzschnitt von *Urs Graf,* 1511, Ausschnitt («Papsttitel»). [Kat. Nr. 8]

In: *Devotissimae meditationes de vita, beneficiis et passione Jesu Christi,* Augsburg (Sigmund Grimm und Marx Würsung) 1520; Blatt mit Christus vor Herodes.
R. MUTHER, II. 170.

11a 1521 *(Abb. 8a)*
Zwei nackte Engelchen, eines mit sechsflügeligem Windrädchen.
Holzschnitt, untere Leiste einer Titeleinfassung, 81 × 23 mm.
Titelblatt der Druckschrift *Sant Ulrichs ... schrifft ... an Bapst Nicolaum, der sich vnderständ ... den gaystlichen Eeliche weyber zů verbieten.* (s. l., s. d.; Augsburg bei Joh. Schönsperger).
Ex: Stadtbibliothek Schaffhausen, NB 2.28, Nr. 4.

12 1523
Ein nacktes und ein bekleidetes Kind auf Steckenpferden.
Holzschnitt von *Hans Holbein d. J.,* 42 × 42 mm.
Großes Kinderalphabet, Buchstabe I. Erstmals erschienen bei Wolff und Petri, Basel 1523.
G. SCHNEELI / P. HEITZ, Tf. LXX; WOLTMANN 259 (Nr. II).

13 1525 *(Abb. 11)*
Ein nacktes und ein bekleidetes Kind auf Steckenpferden.
Holzschnitt von *Hans Holbein d. J.,* 18 × 18 mm.
Kleines Kinderalphabet, Buchstabe I. Erschienen bei Bebel, Basel 1525 (auch Probedrucke).
WOLTMANN 254; Katalog der Basler Holbeinausstellung 1960, Nr. 411.

14 1560
Zwei bekleidete Mädchen, ohne Steckenpferde.
Gemälde «Die Kinderspiele» von *Pieter Bruegel d. Ä.* 118 × 161 cm.
Kunsthistorisches Museum Wien.
F. GROSSMANN, *Pieter Bruegel – Paintings,* Phaidon, London 1973³, Colour plate 2.

15 1582
Ein nacktes und ein bekleidetes Kind, eines auf Steckenpferd.
Buchminiatur, anonym, Maße unbekannt.
In: TRIMOSIN, *Splendor Solis,* 1582. Pl. XX.
C. G. JUNG, *Psychologie und Alchemie,* Olten 1975², S. 233.

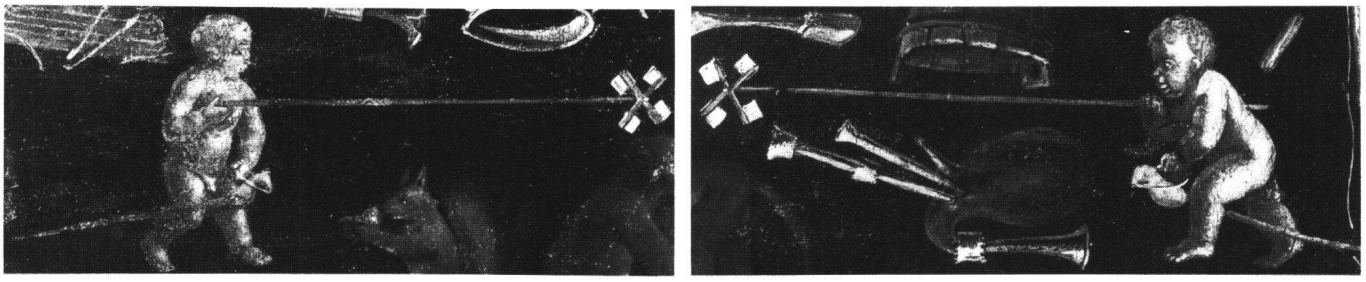

Abb. 8 Kinderturnier. Detail aus der bemalten Tischplatte von *Hans Herbst,* 1515. [Kat. Nr. 9] Schweizerisches Landesmuseum Zürich.

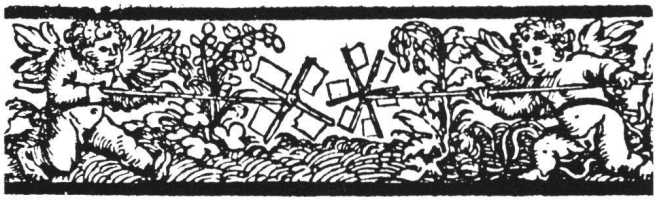

Abb. 8a Engelchen im Turnier, eines mit sechsflügliger Windrädchenlanze. Augsburger Buchholzschnitt (Titeleinfassung), 1521 [Kat. Nr. 11a] Stadtbibliothek Schaffhausen.

Abb. 10 Kinderturnier. Augsburger Buchholzschnitt, 1520, Ausschnitt. Art des *Hans Burgkmair.* [Kat. Nr. 11]

Einzelfiguren und Paare mit Windrädchenlanzen

16 Um 1475
Nacktes Kind.
Kupferstich «Das Kinderbad» von *Israel van Meckenem,* 110 × 136 mm.
B. 187; L. 478 III.

17 Um 1500
Bekleidetes Kind.
Holztafelgemälde «Der Taschenspieler» von *Hieronymus Bosch.*
St-Germain-en-Laye, Musée municipal.
L. Baldass, 1968, Abb. 2.

18 Um 1500 *(Abb. 12)*
Zwei nackte Kinder (eines mit Windrädchen, eines mit Steckenpferd).
Kupferstich eines oberdeutschen Stechers, 120 × 62 mm.
Spielkarte «Schwerter 7».
Ex: Staatliche Kunstsammlungen Weimar.

19 Um 1504 *(Abb. 13)*
Bekleidetes Engelchen.
Holzschnitt von *Albrecht Dürer,* etwa 40 × 40 mm [Ausschnitt].
Die Heilige Familie (Ruhe nach der Flucht in Ägypten = Marienleben 15).
B. 90; M. 202; Knappe 240.

20 Um 1505 *(Abb. 14)*
Nacktes Kind mit Laufgestell.
Holztafelgemälde von *Hieronymus Bosch,* 57 × 32 cm (Rückseite der Kreuztragung).
Kunsthistorisches Museum Wien.
L. Baldass, 1968, Farbtafel 1.

21 Um 1506 (1511)
Nacktes Kind.
Lavierte Federzeichnung von *Urs Graf,* 420 × 315 mm.
Scheibenriß mit dem Wappen des Urs Graf.
Kupferstichkabinett Basel, Inv. U. I. 61.
Major / Gradmann, *Urs Graf,* 76; Koegler 1.

22 1510
Bekleidetes Kind.
Kupferstich von *Lucas van Leyden,* 285 × 452 mm.
Ecce Homo (unten links).
B. 71; Hollstein, S. 51.

23 1511 *(Abb. 15)*
Zwei bekleidete Kinder als Kampfrichter.
Holzschnitt von *Hans Baldung,* 138 × 98 mm.
Titelblatt zu: Joannes Lupus, *De liberate ecclesiastica,* Straßburg (Johannes Schott) 1511, Fol. 70.
Karlsruher Baldung-Ausstellung 1959, Nr. XI.1 (S. 328);
C. Oldenbourg 1962, S. 74 (L 59).

Abb. 11 Kinderturnier. Initiale (Holzschnitt 18 × 18 mm), aus dem kleinen Kinderalphabet von *Hans Holbein d. J.,* 1525. [Kat. Nr. 13]

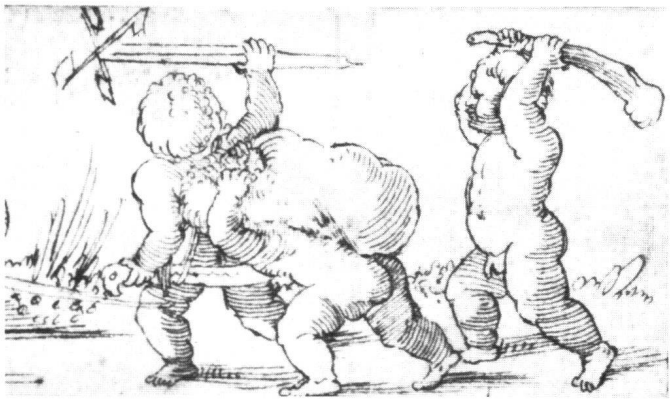

Abb. 9 Kinderkampf. Federzeichnung von *Ambrosius Holbein,* um 1519, Ausschnitt. [Kat. Nr. 10] Kupferstichkabinett Basel.

24 1511 *(Abb. 16)*
Bekleideter Mann auf Steckenpferd.
Holzschnitt, 40 × 68 mm.
In: *Biblia Latina* (Mallermi-Bibel), Venedig 1511.
Vorbild zu Nr. 35 [Hans Holbein d. J.: «Der Tor»].
Basler Bücherfreund 2, Heft 4, Oktober 1926 (Antiquariat Rud. Geering, Basel), S. 139, Nr. 717.

25 1515 *(Abb. 18)*
Zwei nackte Engelchen.
Holzschnitt, links 58 × 30 mm, rechts 40 × 45 mm [Ausschnitte].
Zuerst in: Virgil, übersetzt von Th. Murner, Straßburg (Grüninger) 1515, Titelumrahmung.
P. Kristeller, *Die Straßburger Bücher-Illustration,* Leipzig 1888, nach S. 44.

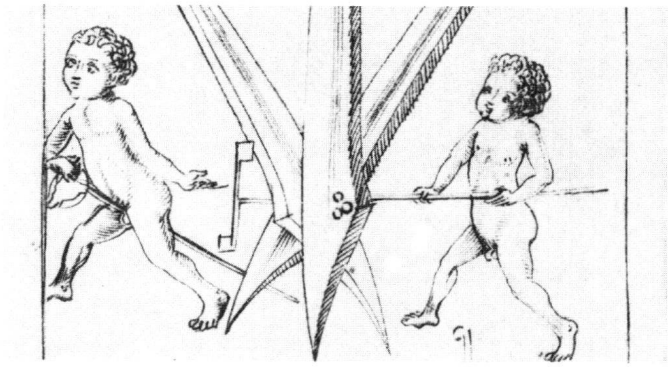

Abb. 12 Kampfspiel zweier Knäbchen. Oberdeutsche Spielkarte, Kupferstich, um 1500. [Kat. Nr. 18]

26 1516
Nacktes Engelchen.
Holzschnitt von *Hans Leu d. J.*, 21,3 × 15,1 cm.
Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (unten links).
W. Hugelshofer, in: ASA, NF 25, 1923, S. 177; Ausstellungskatalog *Zürcher Kunst nach der Reformation*, Zürich 1981 (Helmhaus), S. 177, Nr. 199.

27 Zwischen 1516/26 *(Abb. 1 und 2)*
Nacktes Engelchen auf Steckenpferd, Windrädchenlanze.
Holzschnitt von *Hans Burgkmair*, Höhe des Engelchens etwa 30 mm.
Triumphzug Kaiser Maximilians I., «Teutsch gestech, funf neben ainnander in Ordnung». Dekoration der Decke des vordersten Pferdes. (= Nr. 46 der total 137 Gruppen [auf 147 Einzelblättern]).
H. Appuhn, *Der Triumphzug Kaiser Maximilians I.*, Dortmund 1979, Nr. 46, S. 181; G. Hirth, I.199.

28 1517 *(Abb. 19)*
Bekleidetes Engelchen.
Kupferstich von *Lucas van Leyden*, 74 × 117 mm.
Ornamentfüllung, kreisrundes Medaillon rechts.
B. 171; Hollstein, S. 135.

Abb. 13 Engelchen mit Windrädchen. Holzschnitt von *Albrecht Dürer*, um 1504, Ausschnitt (Marienleben 15, Die Heilige Familie). [Kat. Nr. 19]

29 Um 1517
Nacktes Engelchen (und Putto mit Steckenpferd).
Holzschnitt, etwa 46 × 18 mm [Ausschnitt].
Rahmenleiste eines Druckes von Jakob Köbel, Oppenheim («Abc», fol. A I recto).
Gutenberg-Jahrbuch 1938, S. 161 (H. Härtwig).

30 Um 1517
Nackter Wildmann auf Stangensessel.
Holzschnitt, etwa 92 × 19 mm [Ausschnitt].
Rahmenleiste eines Druckes von Jakob Köbel, Oppenheim («Abc», fol. A II recto).
Gutenberg-Jahrbuch 1938, S. 163 (H. Härtwig).

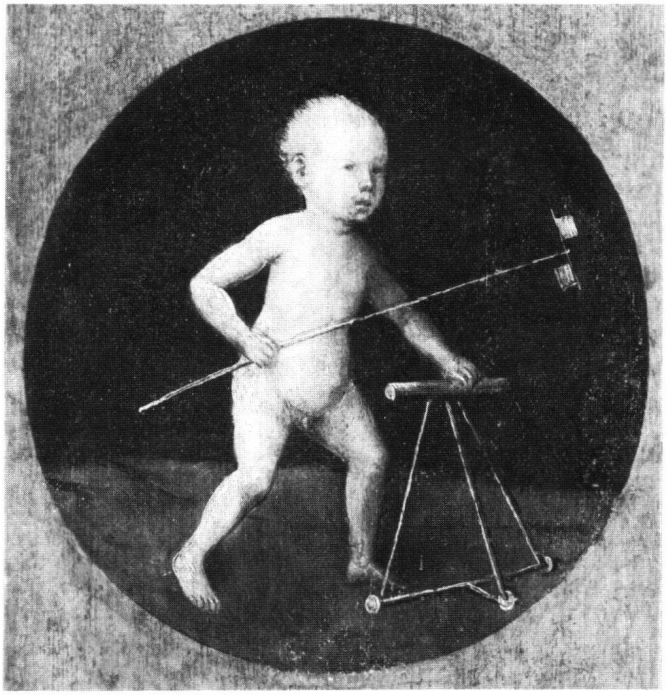

Abb. 14 Kind mit Windrädchen und Laufgestell. Gemälde von *Hieronymus Bosch* (Rückseite der Kreuztragung), um 1505. [Kat. Nr. 20] Kunsthistorisches Museum Wien.

31 1518
Nacktes Engelchen.
Holzschnitt, Initiale I, Kinderalphabet des *Meisters G. Z.*(?), etwa 29 × 29 mm.
Zuerst in: Plinius, *Historia naturalis*, Hagenau (Th. Anshelm) 1518.
P. Heitz, *Die Zierinitialen in den Drucken des Th. Anshelm*, Straßburg 1894, S. 18, Nr. 6, Tf. XVIII; Hans Koegler, in: SKL IV, 193, Nr. 21.

32 Um 1520
Bekleideter Knabe reizt mit Windrädchenfahne einen Hund.
Altarflügel von *Bernhard Strigel*, Teil mit Maria Salome, etwa 66 cm breit [Ausschnitt].
Washington, National Gallery of Art, Samuel H. Kress Collection.
Gertrud Otto, 1964, S. 47, 98, Abb. 94.

33 1521
Nacktes Engelchen als Wappenhalter (mit rankenbewehrtem Engelchen als Partner).
Holzschnitt, wohl von *Urs Graf*, 43 × 75 mm [Ausschnitt].

Abb. 15 Ringende Kinder und «Kampfrichter» mit Windrädchen. Straßburger Titelbordüre (Holzschnitt) von *Hans Baldung*, 1511, Ausschnitt. [Kat. Nr. 23]

Titeleinfassung von: *Prophecia simplicis Militis*, Straßburg (Nicolas Lamparter) 1521.
HEITZ, *Basler Büchermarken*, S. 21.

34 1523 *(Abb. 20)*
Zwei nackte Putten.
Wandgemälde, wohl von *Hans Leu d. J.*, Höhe 188 cm.
Ehemals im Festsaal des Klauserhauses (Corragioni-d'Orelli) in Luzern, heute im Schweizerischen Landesmuseum, Inv. Dep. 2325.1.
WÜTHRICH, *Wandgemälde*, Katalog des SLM, Zürich 1981, S. 143f.

Abb. 16 Der Tor. Holzschnitt der Mallermi-Bibel, Venedig 1511. [Kat. Nr. 24]

Abb. 17 Der Tor. Holzschnitt von *Hans Holbein d. J.*, Nr. 69 der Icones zum alten Testament, Lyon 1538. [Kat. Nr. 35]

35 1530 *(Abb. 17)*
Bekleideter Mann.
Holzschnitt von *Hans Holbein d. J.*, 60 × 80 mm.
Zuerst in: *Historia ueteris Testamenti Icones*, Lyon (Melchior und Gaspar Trechsel) 1538. Probedrucke von 1530. Bild Nr. 69 zu Psalm 53 «Der Tor». Erstpublikation der Motive in der Froschauer-Bibel, Zürich 1531 (Kopieschnitte von Veith Rudolf Specklin?).
WOLTMANN 69; R. MUTHER, II.227.

36 Um 1560
Bekleideter Knabe.
Ölgemälde von *Pieter Aertsen*, 110 × 170 cm.
Musées Royaux des Beaux-Arts Bruxelles.
Jahrbuch der Berliner Museen 18, 1976, S. 61.

Abb. 18 Engelchen mit Windrädchen im Angriff. Straßburger Titelbordüre, 1515, Ausschnitt. [Kat. Nr. 25]

37 Kurz nach 1600
Drei bekleidete Mädchen.
Kupferstich (Kopie nach *B. Passari* von 1579), 125 × 95 mm [Ausschnitt].
In: *Theatrum in quo res gestae ... Benedicti ... proponuntur*, München (bei Heinrich Stacker), s. d., Fol. 23 B.
Der Heilige Benedikt in der Kunst der Schweiz 480–1980, Einsiedeln 1980, S. 50.

38 Um 1630 *(Abb. 21)*
Bekleideter Knabe (in spanisch-französischer Tracht).
Scheibenriß (Feder), wohl von *Hans Jakob Düntz*, Bern.
Bernisches Historisches Museum, Sammlung Wyß, IV.44.

38a 1657
Bekleideter Knabe mit Windrädchen.
Radierung von *Conrad Meyer*, 73 × 91 mm. (Vorzeichnung dazu im Kunsthaus Zürich).
Bild 16 in: JACOB CATS, *Kinderspiele*, deutsch von Joh. Hch. Amman, Zürich (bei Conrad Meyer) 1657.
[Titelbild ebenfalls mit Windrädchen; Bild 6 mit Steckenpferdreiter.]
Neuausgabe hg. von CONRAD ULRICH, Zürich (Verlag Berichthaus) 1970, S. 9, 15, 20, 39, *59*.

39 1667
Zwei nackte Kinder.
Kupferstich von *Claudine Bouzonnet-Stella*, 95 × 137 mm.
In: JACQUES STELLA, *Les Jeux et Plaisirs de l'Enfance*, Paris 1667.
Keramos, Heft 88, April 1980, S. 106.

40 1688
Ein nacktes und ein bekleidetes Kind mit Steckenpferd.
Kupferstich von *Hans Georg Bodenehr*, 92 × 63 mm.
In: *Christliche Herzens-Einbildung in 250 Biblischen Figur-Sprüchen*, Augsburg (Hannß Georg Bodenehr) 1688, Nr. 8 und 144.

Steckenpferdreiter (Auswahl)

41 1445 *(Abb. 22)*
Bekleideter Knabe mit Steckenpferd in Schwanform und Geißelstekken.
Mittelteil eines Altarretabels mit Kreuzigung (aus der Frankfurter Barfüßerkirche), wohl von *Hans Metz*. Höhe etwa 30 cm [Ausschnitt].
Historisches Museum Frankfurt am Main, Inv. B 695.
W. Prinz, *Gemälde des Historischen Museums Frankfurt am Main*, 1957, S. 20.

42 1473
Bekleidetes Kind.
Kolorierter Holzschnitt, 73 × 102 mm.
In: Boccaccio, *De claris mulieribus*, Ulm (Johannes Zainer) 1473. S. LVI.
H. Kunze, *Geschichte der Buchillustration in Deutschland, Das 15. Jahrhundert*, Leipzig 1975, Bildband Abb. 139.

43 Um 1475
Nacktes Kind mit Geißel.
Kupferstich «Die spielenden Kinder» von *Israel van Meckenem*, 109 × 139 mm.
B. 188; L. 479 I.

Abb. 19 Engelchen mit Windrädchen. Kupferstich von *Lucas van Leyden*, 1517, Ausschnitt. [Kat. Nr. 28]

Abb. 20 Putti mit Windrädchen. Wandgemälde, wohl von *Hans Leu d. J.*, Luzern 1523, Ausschnitt. [Kat. Nr. 34] Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Depositum der Gottfried-Keller-Stiftung.

Abb. 21 Knabe mit Windrädchen. Scheibenriß, wohl von *Hans Jakob Düntz,* Bern, um 1635. [Kat. Nr. 38] Bernisches Historisches Museum, Sammlung Wyß.

44 1505
Bekleideter Knabe (Judas Thaddäus).
Sippenaltar des *Meisters von Sigmaringen* (Hans Strüb?), wohl aus der Klosterkirche Inzigkofen; rechter Innenflügel, Innenseite, 159 × 55 cm.
Fürstlich Fürstenbergische Gemäldesammlung Donaueschingen, Inv. Nr. 23.

45 Um 1505
Bekleidetes Christkind.
Grisaillemalerei des *Meisters von Frankfurt;* rechter Flügel (Außenseite oben) des Annenaltars aus der Frankfurter Dominikanerkirche: Joseph mit Christkind und Gregor, 101 × 56 cm.
Historisches Museum Frankfurt am Main, Inv. B. 264.

46 1512
Nacktes Kind.
Holzschnitt, 47 × 194 mm.
Basler Kalender für das Jahr 1512. Querleiste.
Ex: Universitätsbibliothek Basel.

47 Um 1512/13
Holzschnitt «Die Kinderaue» von *Hans Baldung,* 128 × 87 mm.
B. 46; Hollstein, S. 135; E. 138.

48 1513
Bekleidetes Kind.
Miniatur, etwa 40 × 30 mm [Ausschnitt].
Chronik des Diebold Schilling, Luzern 1513, S. 614.
Zentralbibliothek Luzern, Codex S. 23 fol.

49 1514
Der Tod erschrickt ein bekleidetes Knäbchen, das sein Steckenpferd verliert.
Holzschnitt, 83 × 112 mm.
In: *Sermones Keiserspergij,* Straßburg (Grüninger) 1514. Fol, CX verso.
Ex: Universitätsbibliothek Basel, FM VII 16, Nr. 1.

50 1515
Bekleidetes Kind.
Holztafelgemälde mit Kreuztragung Christi, *Hans Holbein d. J.* (zugeschrieben), 74 × 140 cm.
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Inv. Nr. 64.
Katalog der Basler Holbeinaustellung 1960, Nr. 131, Abb. 108 (links unten).

51 1520
Nacktes Engelchen.
Holzschnitt, 32 × 26 mm [Ausschnitt]. Titeleinfassung (unten).
In : Martin Luther, *Compendiosa decem praeceptorum explanatio,* Augsburg (S. Ottmar) 1520.
Ex: Universitätsbibliothek Basel, FM X 2, Nr. 22 (und Nr. 24).
Panzer VI, 157, 172.

52 1523/24
Bekleidetes Kind.
Holzschnitt von *Hans Holbein d. J.,* 23 × 95 mm. Querleiste.
Erstmals in: Io. Oecalampadius, *In postremos tres prophetas ... Commentarius,* Basel (Cratander) 1527.
Ex: Universitätsbibliothek Basel, Ki. Ar. J X 12, Nr. 1.
Woltmann 236.

53 1539 *(Abb. 23)*
Steckenpferd und Geißel unter zwei Putten.
Holzschnitt, 65 × 53 mm [Mittelteil einer Querleiste].
In: *Weltlich Loßbuch oder Glücksradt,* Straubing (ohne Angabe des Drukkers) 1539, Fol. B XXII.
Ex: Universitätsbibliothek Basel, Ai I 38, Nr. 4.

54 1549
Bekleidetes Kind.
Holzschnitt von *Virgil Solis,* 431 × 326 mm [ganzes Blatt].
Flugblatt *Ein nützlich Rat den jungen Gsellen So sich verheyraten wölln* (gedruckt von Hans Guldenmund, s. l.), 1549.
Geisberg, Nr. 1325; vgl. W. L. Strauss, *The German Single-Leaf Woodcut 1550–1600,* Vol. 3, 1078 [Ausgabe von 1569].

Abb. 22 Knäbchen mit Steckenpferd in Schwanform. Altartafel (Kreuzigung), wohl von *Hans von Metz,* 1445, Ausschnitt. [Kat. Nr. 41] Historisches Museum Frankfurt am Main.

55 1559
Knabe und Mädchen auf einem Steckenpferd reitend.
Kupferstich «Die St.-Georgs-Kirmes» von *Pieter Bruegel,* 333 × 522 mm.
VAN BASTELAER 207.

56 Um 1580
Bekleidetes Kind.
Ölgemälde auf Leinwand, Schule von *Alonso Sanchez Coello.*
Porträt des Don Diego di Spagna als vier- bis fünfjähriges Kind.
Bayerische Staatsgemäldesammlung München.
The Connoisseur 205, Nr. 825 (November 1980), S. 214.

Abb. 23 Steckenpferd und Geißel. Straubinger Buchholzschnitt, 1539. Ausschnitt. [Kat. Nr. 53]

ANMERKUNGEN

Auf der Suche nach Windrädchen und Steckenpferden half dem Autor Herr Dr. FRANK HIERONYMUS, Basel. Es sei ihm hier herzlich gedankt.

[1] Vgl. die neue Ausgabe von HORST APPUHN, *Der Triumphzug Kaiser Maximilians I. 1516–1518,* Harenberg-Kommunikation (Die bibliophilen Taschenbücher, Nr. 100), Dortmund 1979.

[2] Nach H. APPUHN (vgl. Anm. 1), Nr. 46 des 147teiligen Frieses.

[3] Turniere mit Stangenwaffen (halben oder langen Lanzen) wurden auch zu Fuß ausgefochten. Vgl. die Radierung von Hanns Lautensack «Fußturnier am Wiener Hof» von 1560 (A. SCHMIDT 34). Abb. in: *Die Fechtkunst 1500–1600,* Ausstellung der Kunstsammlungen Veste Coburg 1968, Nr. 10, 26, 104 usw.

[4] Dieser Hieb entspricht einer besonderen Stoßweise im Stangenwaffenkampf. Vgl. *Livre d'Escrime de Talhofer (Code de Gotha) de l'an 1467,* ed. G. HERGSELL, Prag 1901, Taf. 80 und 93.

[5] Vgl. ZAK 11, 1950, S. 40f. [PAUL GANZ]; L. H. WÜTHRICH, in: Actes du XXIIe Congrès international d'histoire de l'art, Budapest 1969, Bd. II, S. 771ff., Bd. III, Tf. 528–531. – Die Tischtafel wurde früher Hans Holbein d. J. zugeschrieben, weshalb man sie allgemein als «Holbein-Tisch» bezeichnete.

[6] Auf derselben Titelbordüre unten kämpfen zwei Hermen mit Turnierlanzen gegeneinander, die am vorderen Ende – ähnlich wie bei Windrädchenlanzen – Schutzteller haben (vgl. Kat. Nr. 5, Abb. 6; Kat. Nr. 8, Abb. 7).

[7] Vgl. WOLFRAM PRINZ, *Gemälde des Historischen Museums Frankfurt am Main,* 1957, S. 20–21. Hier wird der Altar aus der Frankfurter Barfüßerkirche auf 1430–1440 datiert. Zeitlich fällt aber durchaus der archivalisch bezeugte Altar des HANS VON MECZE [Metz] für die Kapelle der St.-Niklaus-Bruderschaft zu Barfüßern [Verding vom 11. April 1445] in Betracht. Vgl. CARL GEBHARDT, in: Monatshefte für Kunstwissenschaft 5, 1912 (Heft 12), S. 495.

[8] *Historisches Museum Frankfurt, Historische Dokumentation 8.–15. Jh.,* Frankfurt 1976, Blatt 3.19.

[9] Auch die niederländische Kunst kennt das Windrädchen als Kampfspielzeug und gewöhnliches Spielzeug, aber man trifft es bei ihr seltener an. Anderen Kulturkreisen scheint es fremd geblieben zu sein.

NACHTRAG

Artikel über Kinderspiele von SANDRA HINDMAN, in: The Art Bulletin 63, Nr. 3, September 1981, S. 447–475, bes. Abb. 12, 12A, ferner Abb. 19, 22, 28, 29.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 2: aus G. HIRTH, *Kulturgeschichtliches Bilderbuch* I. 199, Leipzig 1888.
Abb. 3: aus MAX LEHRS, *Geschichte und kritischer Katalog ...,* IX. Tafelband (Nr. 621), Wien 1934.
Abb. 4, 23: Universitätsbibliothek Basel.
Abb. 5, 13: aus KARL-ADOLF KNAPPE, *Dürer – Das graphische Werk,* Wien, S. 214, 240.
Abb. 6: Museum Boymans-van Beuningen, Rotterdam.
Abb. 7: aus E. MAJOR / E. GRADMANN, *Urs Graf,* Basel [1941], Abb. 132.
Abb. 8, 20, 21: Schweizerisches Landesmuseum Zürich.
Abb. 8a: Stadtbibliothek Schaffhausen.
Abb. 9, 11, 17, 19: Kupferstichkabinett Basel.
Abb. 10: aus R. MUTHER, *Die deutsche Bücherillustration der Gothik ...,* II. 170, München 1884.
Abb. 12: Staatliche Kunstsammlungen Weimar.
Abb. 14: Kunsthistorisches Museum Wien.
Abb. 15: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe.
Abb. 16: aus Basler Bücherfreund 2, Heft 4, Antiquariat Rud. Geering, Basel, Oktober 1926, S. 145.
Abb. 18: aus PAUL KRISTELLER, *Die Straßburger Bücherillustration,* Leipzig 1888, Abb. 22.
Abb. 22: Historisches Museum Frankfurt am Main.